

März  
April  
Mai  
2021

# AnscharBote

Gemeindebrief der Kirche im Park



Evangelisch -  
Lutherische  
Kirchengemeinde  
**St. Anschar**  
Tarpenbekstr. 107  
20251 Hamburg



G80

[www.blauer-esgel.de/lz196](http://www.blauer-esgel.de/lz196)

Dieses Produkt **Delfin** schont die Ressourcen.  
Emissions- und schadstoffarm auf  
100% Altpapier gedruckt.



[www.GemeindebriefChurch.de](http://www.GemeindebriefChurch.de)

## So erreichen Sie uns

### Kirchenbüro

Claudia Boskugel  
 Tarpenbekstr. 107  
 20251 Hamburg  
 Telefon: 040 - 461 904  
 stanschar@gmx.de  
 Öffnungszeiten: Dienstag 13:00-16:00

### Bankverbindung:

Ev-Luth. Kirchengemeinde St. Anshar  
 IBAN: DE 16 200 505 50 1234 125 118  
 BIC: HASPDEHHXXX

### Pfarramt

Pastor Dr. Olaf Krämer  
 Telefon: 0151- 640 289 47  
 anschar-pastor@gmx.de

### Kirchengemeinderat

Kirsten Litzenberg (2. Vorsitzende)  
 stanschar@gmx.de

### Kirchenmusik

Gisela Thobaben  
 Mobil: 0177 - 88 622 88  
 giselathobaben@gmx.de

### Gästehaus

Angelika Kluge  
 zimmerreservierunganschar@gmail.com  
 Mobil: 0151 - 281 594 86  
 Mo. - Fr. 10:00-15:00



ST. ANSCHAR  
 KIRCHE IM PARK

## In diesem Heft

- Geistliches Wort
- Radeln im Alter
- Ehemaliges Pastorat
- Gottesdienste
- Kirchenmusik
- Geschichte St. Anshar, 5. Teil



## Zitiert

Als 1527 die Pest in Wittenberg ausbricht, erhält Martin Luther einen Brief mit der Anfrage, wie man sich zu verhalten habe.

Er antwortet: „Wenn Gott eine tödliche Seuche hereinschickt, dann will ich Gott bitten, dass er uns gnädig sei und der Seuche wehre. Danach will ich auch räuchern, die Luft reinigen helfen, Arznei geben und nehmen, Orte und Personen meiden, da man meiner nicht bedarf, auf dass ich mich selbst nicht verwarlose und dazu durch mich vielleicht andere vergiften und anstecken und ihnen so durch meine Nachlässigkeit Ursache des Todes sein möchte.

Will mich indes mein Gott haben, so wird er mich wohl finden, so habe ich doch getan, was er mir zu tun gegeben hat und bin an meinem eigenen noch an anderer Menschen Tode schuldig. Wo aber mein Nächster mein bedarf, will ich weder Orte noch Personen meiden, sondern frei zu ihm gehen und helfen, wie oben gesagt. Siehe, das ist ein rechter, gottesfürchtiger Glaube, der nicht dummkühn noch frech ist und auch Gott nicht versucht“.

## Liebe Gemeinde,

wie haben wir in den vergangenen Monaten doch auf die Experten gehört. In einer eigenen Radio-sendung bereitete Professor Drost die Fakten auf und teilte mit der Öffentlichkeit neueste Erkenntnisse. Keine Talkshow kam aus ohne die Expertise von Virologen. Wissenschaft hatte Hochkonjunktur. Und eine Zeitung fragte sogar, ob Drost auch „Kanzler kann“.

Das zeigt die Bedeutung „der“ Wissenschaft. Es scheint, als könne sie bessere Antworten geben als alle anderen, etwa die Politik. Sind wir wissenschaftsgläubig geworden? Der britische Soziologe Anthony Giddens bejaht das, und beschreibt die westliche Gesellschaft als ein „Expertensystem“, in der vor allem professionelle Sachkenntnis zähle.

Kein noch so wissenschaftliches System kommt freilich aus ohne - Vertrauen. Man muss den Forschern ja unterstellen, dass sie zuverlässig, uneigennützig, anständig und unbestechlich sind. Tut man es nicht, werden die wissenschaftlichen Erkenntnisse bedeutungslos. Ohne Vertrauen hat selbst die Wissenschaft keine Chance.

Vertrauen ist unverzichtbar. Ohne dieses könnten wir nicht am Straßenverkehr teilnehmen (Unfallgefahr!), ein Haus betreten (Einsturzgefahr!), oder ins Restaurant gehen (Vergiftungsgefahr!). Ohne Vertrauen könnten wir auch keine Entscheidungen treffen und handeln (Irrtumsgefahr!). Ohne Vertrauen würden wir auch nicht um Hilfe bitten (Ausbeutungsgefahr!). Ja, Vertrauen ist ein Wagnis.

Zugleich ist es lebenswichtig. Es hängt leider nicht am Baum wie eine Frucht. Es muss wachsen und reifen, es will gesucht und gepflegt werden. Es ist nicht einfach so da. Wo finden wir es?

In den großen und kleinen Prüfungen der Geschichte nährten viele Menschen dieses unverzichtbare Vertrauen, indem sie dem „Tempel“, dem Gottesdienst etwas zutrauten. Dieses Zutrauen befähigte unsere Gemeinde nach der Bombardierung der Ansharkapelle am Gänsemarkt im Mai 1941 binnen weniger Monate einen neuen Kirchturm zu bauen. Dieses Zutrauen ermutigte Luther

im Jahr der Pest bei seiner Gemeinde zu bleiben und die „Feste Burg“ zu komponieren. Dieses Zutrauen veranlasste die Hamburger Pastorenschaft in der Zeit der Cholera, mehr denn je Gottesdienste und Abendandachten zu feiern. Zutrauen zum Gottesdienst war es auch, was uns bewog, nichts abzusagen und den Verheißungen dieses Tuns Raum zu geben. Ja es war frommes Zutrauen, was uns (gerade zur Weihnacht) den „Tempeldienst“



umso inniger pflegen ließ. Wir waren gewiss, dass dieser Dienst Zuversicht weckt, Hoffnung stärkt, Furcht bannt, dass er tröstet, stärkt und Gemeinschaft stiftet. Der Gottesdienst auf der Festwiese am Heiligabend scheint das zu bestätigen.

Nein, Gottesdienst ist keine Folklore. Er ist eine einzigartige Quelle des Vertrauens, eine wahre Seelenmedizin. Wer das bezweifelt, mag getrost „die“ Wissenschaft befragen. Sie wird - in anderer Sprache - das „Potenzial“ des „Kultes“ bestätigen, sie weiß um dessen „Ressourcen“ für die geistige und leibliche „Widerstandskraft“ („Resilienz“), sowie um dessen „therapeutische Funktion“. Immerhin.

Möchte auch das größte Fest der Christenheit, Ostern, unser Vertrauen stärken und nähren.

Ihr Pastor Olaf Krämer



## Radeln ohne Alter

### Radfahren auch im Alter – Sicher und bequem

Gemeinsam mit anderen Einrichtungen und Initiativen in der Region, an der auch die Ansharhöhe beteiligt ist, planen und fördern wir zur Zeit ein Projekt, das ursprünglich in Dänemark entstand. Es richtet sich bevorzugt an Menschen, die ihre häusliche Umgebung nicht mehr oder nur sehr bedingt verlassen können sowie an Bewohnerinnen und Bewohner von Senioren-Einrichtungen. Unter dem Motto: „Radfahren auch im Alter“ begleiten haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ältere und alte Menschen auf einer E-Bike-Rikscha (geeignet für drei Personen) durch den Stadtteil und die nahegelegene Natur.

Neben der neuen Bewegungsfreiheit an der frischen Luft haben die Rikscha-Fahrten vor allem eine soziale Komponente. Eine Rikscha-Fahrt ist ein Erlebnis, bei dem Eindrücke der Fahrt ebenso geteilt werden wie Lebensgeschichten. Ziel des Projektes ist es, gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen sowie die soziale Isolation und Einsamkeit von älteren und alten Menschen zu überwinden.

## Gottesdienste unter freiem Himmel (Stiftungsgottesdienste)

Von jeher lag es der Ansharhöhe am Herzen, ein Ort der Begegnung zu sein. Offen sollte es hier zugehen, Gastfreundschaft sollte gepflegt und Gemeinschaft erlebt werden. Um zu verhindern, dass sich die dörfliche Ansharhöhe zu einem diakonischen Ghetto wandelt, entschloss sich die Stiftung zum Bau der Wohnungen Nedderfeld 110 a - h. Die vielen neuen Mieter sollten den Charakter des Geländes auflockern und höchst unterschiedliche Menschen zusammen bringen. 1986 wurde der Grundstein gelegt, Pastor Lohmann hielt die Festrede. Seitdem hat sich viel verändert. Zwei weitere diakonische Einrichtungen sind bei uns heimisch geworden, die Wohnungen sind verkauft und die führenden Köpfe von einst nicht mehr da.

Nun möchte die Gemeinde einen neuen Impuls zu einer gemeinsamen Aktion geben und im Laufe

Nun suchen wir noch ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer, die dieses Projekt begleiten möchten. Die Fahrerinnen und Fahrer verbinden soziales Engagement mit sportlicher Betätigung, werden dafür ausführlich angeleitet und sind für den Zeitraum der Fahrten entsprechend versichert.



Unterstützen können Sie uns auch mit einer Spende.

St. Martinus-Eppendorf,  
IBAN: DE73 2005 0550 1234 1251 59,  
Stichwort: Zuhause alt werden/Rikscha

Weitere Informationen: Pastor Veit Buttler



Foto: Elisabeth Kammer, Gisela Thobaben

des Jahres zu Gottesdiensten unter freiem Himmel einladen. Wir hoffen auf rege Beteiligung aller Nachbarn der Ansharhöhe. Der erste Gottesdienst war geplant zu Himmelfahrt, aber wir müssen realistisch sein: Corona durchkreuzt die erforderlichen Vorbereitungen. So bleibt es vorerst bei dieser Ankündigung.

## Ehemaliges Pastorat

Lange haben die Schwestern im ehemaligen Pastorat gewohnt. Nun haben sie sich entschieden, in eine Wohnung im Haus Bethanien bzw. in das Carl-Ninck-Haus zu ziehen. Doch in dem schönen Haus neben der Kirche wird auch in Zukunft eine WG leben – eine WG ganz anderer Art. Aber sicher mit einem ebenso guten Geist.

Denn die Kinder in den Hilfen zur Teilhabe auf der Ansharhöhe werden erwachsen. Sie sind gut betreut in den familienähnlichen Gruppen aufgewachsen, von dort aus zur Schule gegangen. Sie haben die Spielplätze in unserem Park unsicher gemacht und Freundschaften geschlossen. Nun sind sie 18, noch nicht erwachsen, aber auch keine Kinder mehr und möchten sich mit der pädagogischen Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen der Hilfen zur Teilhabe auf das Wohnen in einer eigenen



Wohnung vorbereiten: in unserer neuen Verselbständigungs-WG.

Das ehemalige Pastorat ist eines unserer schönsten Häuser und damit ideal für diesen nächsten Schritt auf dem Weg zur eigenen Wohnung geeignet. Dort können die Jungerwachsenen das eigene Zuhause gestalten, den Garten genießen, von hier aus das Leben der Großstadt erkunden, gemeinsam kochen oder einfach nach der Arbeit die Füße hoch legen. Einiges muss für diese neue Nutzung umgebaut und renoviert werden. Dafür haben wir mit unserem Weihnachts-Mailing bereits etliche Spenden eingeworben. So können unsere Jugendlichen mit Behinderung bald ihr Erwachsenenleben in einem gemütlichen und selbst gestalteten Haus starten.

Tobias Nowoczyn

Tobias Nowoczyn

## Österliche Gedanken

„Am Ostertag feiert die Kirche Jesus Christus als die Hoffnung aller Menschen, der ganzen Welt, eines jeden Menschen. Genauso wie einst Israel Pasaah feierte vor dem Ausbruch aus der ägyptischen Knechtschaft in das seinen Vätern verheißene Land. Der Ostertag ist darum der höchste Abendmahlsfeiertag. Es dürfte wohl nicht allen bekannt sein, dass auch jeder „gewöhnliche“ Sonntag im Jahr eine kleine Wiederholung dieses ersten, seiner Freude und Verkündigung ist. Es ist darum nicht in Ordnung, dass bei uns nicht an jedem Sonntag Abendmahl gefeiert wird. Die ‚orthodoxen‘ Kirchen des Ostens und doch auch die römisch-katholische Kirche haben sich eine deutlichere Erinnerung an dieses Geheimnis des Ostertages (und jeden Sonntags!) erhalten als wir Andere. (...) Das Geheimnis des Ostertages ist die der Welt ein für allemal nicht nur zugesprochene, sondern eingepflanzte Hoffnung. Sie gehört nicht zur Welt, sofern sie nicht aus

ihr stammt, nicht als eine irgendeinmal und irgendwo in ihr aufgekommene Bewegung durch irgend eine



von Menschen ersonnene Idee, Lehre oder Theorie lebendig ist. (...) Sie kann also von keinem Menschen im Rahmen eines von ihm so oder so ... verstandenen Wirkzusammenhangs des Seienden konstatiert, überschaut und erklärt werden. Sie kann und darf und will aber von den Menschen als das große Neue festlich angerufen werden. Diese Hoffnung ist das große Neue in der Welt (...)“

(Karl Barth, Ostern 1967, Neue Zürcher Zeitung (1967, Nr. 1290))

## Regelmäßige Veranstaltungen

### Dienstag

15:00 - 17:00 Uhr  
Malgruppe

### Mittwoch

10:00 - 11:00 Uhr  
Gymnastikkreis - Frau Cordts

11:15 - 12:15 Uhr  
Gedächtnistraining - Frau Ronzino  
Tel. 0172 - 691 444 2  
(Teilnahmegebühr abhängig von der  
Zahl der Teilnehmenden: 5-8 €)

### Donnerstag

10:30 - 11:30 Uhr  
Gleichgewichtstraining - Frau Ackermann

19:00 - 20:30 Uhr  
Chor St. Anskar - coronabedingt zur Zeit  
keine Proben

## Wiederkehrende Veranstaltungen

### Bibelgespräch Montags: 15:30 Uhr

(Pastor Krämer)  
Besprochen wird immer der Predigttext  
des folgenden Sonntags  
29. März  
10. Mai

### Bibelstunde Montags: 18:00 Uhr

(Pastor i.R. U. Rüß)  
22. März  
26. April  
25. Mai

### Gesprächskreis Montags: 15:30 Uhr

(Pastor Krämer)  
22. März - Was ist beten?  
03. Mai - Christentum und Buddhismus - eine  
Verwechslungsgefahr.



Unsere  
Familiennachrichten  
dürfen wir aus  
Datenschutzgründen  
lediglich in der  
Printausgabe des  
AnscharBoten  
veröffentlichen.

Grafik: Lindenberg


## Stundengebete

Montag-Samstag	09:00	Mette
Samstag	18:00	Vesper
Sonntag	19:30	Komplet

## Wochenandachten

Mittwoch	16:30	Friedensgebet
Donnerstag	16:30	Christustreff
Entfällt coronabedingt bis auf Weiteres.		

## IMPRESSUM

 Herausgeber:  
Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Anskar  
Tarpenbekstr. 107  
20251 Hamburg

V.i.S.d.P.: Pastor Dr. Olaf Krämer

## März

07.03.	Okuli	Lutherische Messe - Pastor i.R. Rüß
14.03.	Lätare	Lutherische Messe - Pastor Krämer
21.03.	Judika	Lutherische Messe - Pastor Krämer
23.03.		11:00 Predigtgottesdienst - Pastor Krämer
28.03.	Palmarum	Lutherische Messe - Pastor Krämer

## April

01.04.	Gründonnerstag	17:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer
02.04.	Karfreitag	10:00 Wortgottesdienst - Pastor Krämer 15:00 Musikalische Vesper zur Todesstunde
04.04.	Ostersonntag	Lutherische Messe - Pastor Krämer
05.04.	Ostermontag	10:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer
11.04.	Quasimodogeniti	Lutherische Messe - Diakon Ave
18.04.	Misericordias Domini	Lutherische Messe - Pastor Brinkmann
25.04.	Jubilate	Lutherische Messe - Pastor Krämer
27.04.		11:00 Predigtgottesdienst - Pastor Krämer

## Mai

02.05.	Kantate	Lutherische Messe - Pastor Krämer
09.05.	Rogate	Lutherische Messe - Pastor Krämer
13.05.	Himmelfahrt	10:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer
16.05.	Exaudi	Lutherische Messe - Pastor i.R. Rüß
18.05.		11:00 Predigtgottesdienst - Pastor Krämer
23.05.	Pfingstsonntag	Lutherische Messe - Pastor Krämer
24.05.	Pfingstmontag	10:00 Open Air Gottesdienst - Pastor Krämer
30.05.	Trinitatis	Lutherische Messe - Diakon Ave

Bitte beachten  
Sie unsere  
geänderten  
Gottesdienst-  
zeiten!

9:30 Uhr  
Luth. Messe

11:00 Uhr  
Wortgottesdienst



Besuchen Sie auch unsere homepage  
[www.stanscharhamburg.de](http://www.stanscharhamburg.de)

Sonntag Judika, 21. März  
9:30 und 11:00 Uhr

Musik zur Passionszeit

Bass - Sönke Tams-Freier  
Violine - Rachel Harris

Karfreitag, 02. April  
15:00 Uhr

Musikalische Vesper  
zur Todesstunde Jesu

Giovanni Battista Pergolesi:  
'Stabat mater'

Sopran - Andrea Beland  
Altus - Daniel Hagemann  
Barockensemble

Ostersonntag,  
04. April  
9:30 und 11:00 Uhr

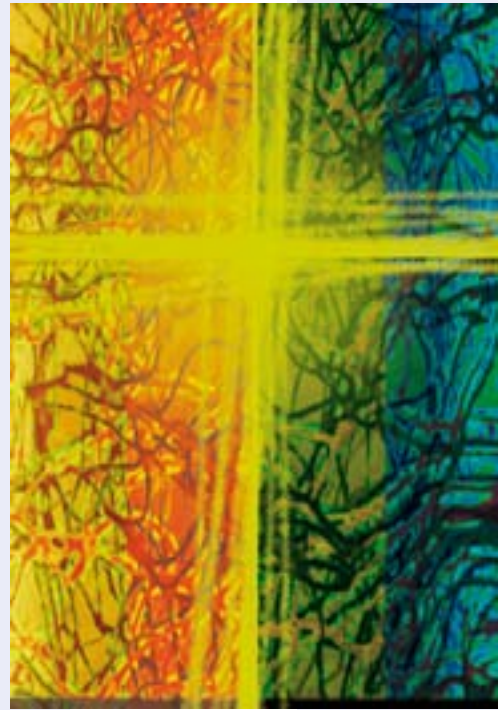
Friedrich Wilhelm Zachow und Georg Philipp Telemann

Sopran - Andrea Beland  
Barockensemble



Grafik: Pfeffer, Dathe

Sonntag Kantate, 02. Mai  
9:30 und 11:00 Uhr



Heinrich Schütz:  
'Symphoniae Sacrae'

Sven Olaf Gerdes - Tenor  
Barockensemble

Himmelfahrt,  
13. Mai  
10:00 Uhr

Dietrich Buxtehude:  
'Gen Himmel zu dem Vater mein'

Sopran - Takako Kamada  
Violine - Gabriele Steinfeld  
Gambe - Tore Wiedenmann

## Geschichte St. Anschar, Teil 5 Die Kolonie der Barmherzigkeit

Vom Emiliienstift zur Stiftung  
Anscharhöhe

Die Gebäudenamen auf der Anscharhöhe erinnern an die unterschiedlichen diakonischen Aktivitäten, die im Laufe der Geschichte hier heimisch waren. Es sind aber nicht mehr alle Namen erhalten, da mancher Arbeitszweig wegfiel und einem neuen Platz machte.

Der Name 'Anscharhöhe' für das Gelände wird in Erinnerung an das 25. Jubiläum der Anschargemeinde 1860 am Gänsemarkt gewählt. Zunächst sollen vier Gebäude errichtet werden:

Das 'Emiliienstift', das den Urkern der neuen diakonischen Anlage bildet. Auf der Anscharhöhe soll ein Neubau für dieses Projekt entstehen, der Platz für 30 „sittlich gefährdete Mädchen im Alter von 14 - 20 Jahren“ bietet. Dessen Vorläufer war in einem Mietshaus in der Eppendorfer Landstraße untergebracht und beherbergte 12 Personen. Dabei handelt es sich um eine Initiative, die Emilie Jenisch gemeinsam mit Pastor Carl Ninck und dessen Frau während eines gemeinsamen Urlaubs auf der Nordseeinsel Föhr ausheckt. Die Kosten für dieses Haus werden von Emilie Jenisch getragen, die auch das Lokstedter Gelände erworben hatte.

Der 'Kastanienhof', eine Einrichtung für „besonderer Erziehung bedürftige unkonfirmierte Mädchen“, wird vom Rauhen Haus erbaut, später aber der Anscharkapelle überlassen. Hier gibt es Küchen, Badezimmer, Schulzimmer und Tagesräume, Schlafräume, Schwesternwohnzimmer, sowie eine eigene Schule. Am Nachmittag werden „Hand-, Haus- und Schularbeiten getrieben. Der Ortsschulinspektor aus Niendorf revidiert mitunter“.

Im 2. Weltkrieg wird der Kastanienhof zu einer Kinderstation des Bethelheimkrankenhauses umgewandelt, später zu einem Kinderheim. An die Stelle dieses Gebäudes tritt in den 1980er Jahren das Carl Nincks Haus. Die große Kastanie vor dessen Eingang erinnert an das einstige Gebäude.

Das Haus 'Bethanien' erinnert an einen wichtigen

Zweig der diakonischen Arbeit Anschars: der zweite Gemeindepastor, Carl Ninck, betrieb mit Nachdruck den Aufbau einer Diakonissenheimes unweit der Anscharkapelle. Private und kirchliche Mittel flossen in diesen Arbeitszweig. Es war der Versuch, diakonisch auf die sozialen Missstände der vorindustriellen städtischen Gesellschaft zu reagieren. Ein bemerkenswertes Projekt, das bis zum 25-jährigen Jubiläum 1906 auf 104 Diakonissen anwuchs. Ninck erweist sich als fürsorglicher Dienstherr und bestimmt das Gebäude zum Erholungsheim, später Feierabendhaus für die Bethlehemschwwestern. Der Name des Hauses erinnert an den biblischen Ort



Emiliienstift

Bethanien südwestlich von Jerusalem, an dem Jesus übernachtete und an dem sich mehrere Begebenheiten zutragen. Ninck stirbt im Haus Bethanien nach langjähriger Krankheit 1887 im Alter von nur 53 Jahren.

'Emmaus', benannt nach dem berühmten biblischen Ort, an den Jesus mit zwei Trauernden einkehrt und sich als Auferstandener zu erkennen gibt, erinnert an ein Siechenhaus für unheilbar kranke und alte Frauen. Es ist eine Art Vorläufer des heutigen Hospizes. Es wird getragen von den Bethlehemschwwestern und finanziert von der Gemeinde durch Spenden und Sammlungen.

Beim Gang über die Anscharhöhe fallen zwei weitere Namen auf: Max Glage und Mutter Langer. Das Max-Glage-Haus erhält erst nach dem Unfalltod des Anscharpastors 1936 dessen Namen. Zuvor



Bethanien

heißt es schlicht „Heim für alte Männer“. 1893 wird es eingeweiht und bietet 60 Personen Platz. Die Verwirklichung dieses Projekts verdankt sich wiederum Emilie Jenisch, die den Plan vorantreibt, indem sie der Gemeinde das auf Hamburger Gebiet liegende Gelände schenkt. Die Anshargemeinde wiederum sammelt 37000

Reichsmark. Die Schaffung eines Altenheims für Männer zeigt die Sensibilität der damaligen Akteure: es fällt bald auf, dass die Ansharhöhe auch etwas für männliche Bedürftige tun müsse.

Im Laufe der Zeit wird das Max-Glage-Haus für unterschiedliche Zwecke genutzt: es dient auch als Mütter- und Kinderheim, nach dem 2. Weltkrieg als Kinderkrankenhaus, Angestelltenwohnungen, Altenheim, und schließlich Deutsch-Französische-Schule.

Das versteckt hinter dem Spielplatz der Ansharhöhe gelegene Mutter-Langer-Heim erinnert an die Diakonisse Anna Luise Charlotte Krakau, die 1886 Heinrich Langer, den Hausvater des Emiliienstiftes, heiratet. Carl Ninck setzt - gegen alle Tradition und Absicht des Diakonissengedankens - durch, dass sie trotzdem als Bethlehemdiakonisse das „Sonderheim“ des erweiterten Emiliienstiftes leitet. Der Vorgang dürfte in Deutschland einmalig gewesen sein.

## Wir gratulieren gleich zweimal

Im Juni 2001 trat unsere Kantorin ihren Dienst in der Anshargemeinde an. Ein 20-jähriges Jubiläum ist zu feiern. Das tun wir all zu gern. Wir haben ja für so vieles zu danken, denn Gisela Thobaben bereichert unsere Gemeinde nicht nur musikalisch, sie ist vielseitig und bringt sich weit über ihre dienstlichen Verpflichtungen ein, zum Beispiel als geschätztes Mitglied des Kirchengemeinderates, als theologisches Gegenüber (sie ist auch examinierte Theologin!), als höchst kreativer Mensch (zwei kunstvolle Stolen gestaltete sie für den Pastor, und kürzlich entwarf sie ein neues Gemeindelogo - zu sehen auf der Titelseite des AnskarBoten -!). Auch ist sie praktisch veranlagt (sie versteht es, die Weintrauben des Gemeindehauses zu köstlichem Gelee zu verarbeiten, Weihnachtsdeko zu basteln, Grußkarten und den AnskarBoten zu gestalten). In letzter Zeit entdeckte sie eine weitere Begabung: in ihr steckt eine bemerkenswerte - Regisseurin! Es gelang ihr, mit viel technischem Geschick kleine Videos zu gestalten, die seit Monaten auf unserer Homepage zu finden sind. Da sorgt sie für die richtige Kameraeinstellung, für Beleuchtung, Perspektive und Ton, und schneidet dann gemeinsam mit Tatjana Müller ein kleines Filmchen, das sich sehen lässt. Es ist eine Freude. Gisela Thobaben ist nicht nur vielseitig, sie hat auch menschliche Qualitäten, die unsere Gemeinde gut tun: sie ist sachlich, einfühlsam, verständnisvoll, sie ist ruhig und zurückhaltend



und mag es ganz und gar nicht, dass man Lobeshymnen auf sie singt.

Nun gibt es noch einen weiteren Grund zu singen und zu gratulieren: Gisela Thobaben feiert im Mai ihren 60. Geburtstag (man will es nicht glauben). Der Himmel macht ihr ein besonderes Geschenk: das diesjährige Wiegenfest fällt auf den Sonntag Kantate. Sie hat es verdient!

Der Kirchengemeinderat dankt herzlich, liebe Gisela, und wünscht Gottes Segen!

Fotos: Thobaben, Kolberg

**Wir helfen im Trauerfall**

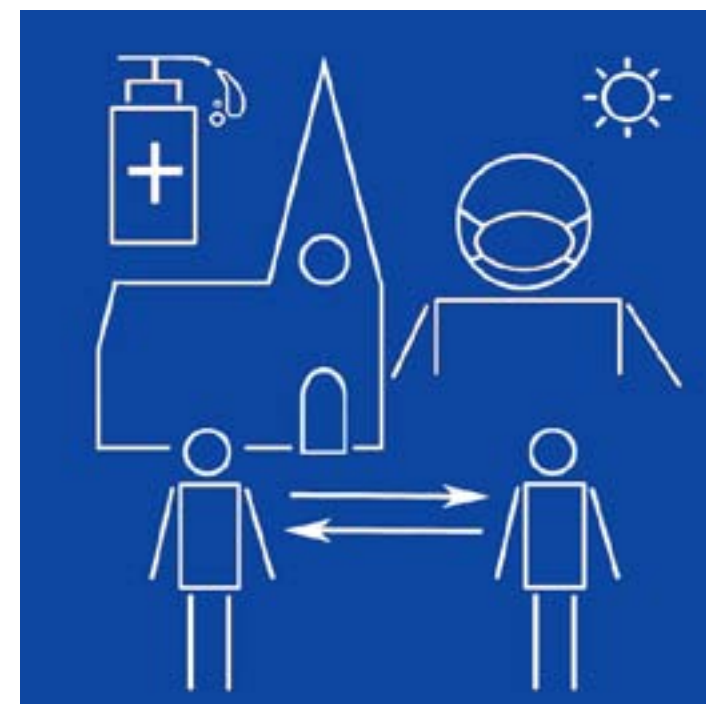


- Erdbestattungen
- Feuerbestattungen
- Anonyme Beisetzungen
- Seebestattungen
- Umbettungen
- Überführungen

**Tag- und Nachruf:  
040 - 47 72 40**

---

**KRÜGER & SOHN**      Beerdigungsinstitut Krüger & Sohn St. Anskar  
BESTATTUNGEN      Martinstraße 29 • 20252 Hamburg  
Telefon: 040 - 47 72 40 • Fax: 040 - 48 41 31



## coffee & more

Dienstag bis Freitag: 10:00-17:00 Uhr  
Sonntag: 13:00-17:00 Uhr

**Im Wintergarten  
gegenüber der Kirche**

Tel: 040 - 466 9375



**ERTEL**  
BEERDIGUNGS-INSTITUT  
*Zufuhrer*

*Tradition bewahren –  
Zeitgeist leben.*

Ertel Beerdigungs-Institut  
Neuer Wall 35 | 20354 Hamburg  
Info: ertel-hamburg.de  
www.ertel-hamburg.de

Innenstadt: 040-30 96 360  
Niederstedten: 040-82 04 43  
Nährlesse: 040-86 99 77  
Ham: 040-691 80 66



ADRESSAUFKLEBER



Foto: Thobaben

# Fruchtecke Schnelsen

*Täglich frisches Obst & Gemüse*

Geschäftsführer  
Ibrahim Gülsever

**Jetzt auch auf der  
Ansharhöhe**  
vor dem coffee&more

**Dienstags von  
10:00-12:00 Uhr**